

Ratssitzung am 11.12.2024

Beschluss über den Haushalt 2024/25

Es ist schade, dass -trotz intensiver Beratung und Angeboten für weitere Beratungstermine, die nicht angenommen wurden – heute einige dem Haushalt nicht zustimmen wollen, weil sie noch weiteren Beratungsbedarf sehen!

Ich freue mich aber, dass wir **so früh, wie schon lange nicht mehr** in unserer Gemeinde- den Haushalt für die nächsten beiden Jahre beschließen. Damit sind wir, **nach** der Überprüfung durch den Landkreis und der anschließenden Bekanntmachung, **schon Anfang des nächsten Jahres** finanziell voll handlungsfähig und können direkt mit den geplanten Maßnahmen und Investitionen beginnen. Das ist erfreulich!

In die Freude über den frühen Zeitpunkt des Haushaltsbeschlusses **mischt sich** aber **bei uns allen** die **Sorge** über den Haushalt insgesamt und die finanzielle Zukunft unserer Gemeinde. **Nur durch das Angreifen der Überschussrücklagen** aus den Vorjahren bekommen wir in den nächsten Jahren einen **ausgeglichenen** Haushalt hin und müssen (**noch**) kein Haushaltssicherungskonzept erstellen. **Dass es so nicht weitergehen kann, ist allen Beteiligten klar!**

Vor diesem Hintergrund werden wir die beiden kommenden Jahre **intensiv nutzen**, um alle Posten auf den Prüfstand zu stellen und hoffentlich bei allen künftigen Entscheidungen auch die „**Haushaltsbrille**“ aufzusetzen.

Leider sind es aber **maßgeblich auch Einflüsse von Bund und Land**, die wir auf kommunaler Ebene gar nicht verändern können, die aber auf unseren Haushalt intensiv und **meistens intensiv negativ**, einwirken.

So wurden uns z.B. der rechtliche Anspruch auf Ganztagsbetreuung in Grundschulen (Jetzt soll die Einführung einer Ganztagschule per Erlass umgesetzt werden, das Land verweigert ausdrücklich und mit Ansage jegliche Gesetzgebung, um ja nicht Konnexität auszulösen), erhöhte Standards in Kitas, Geflüchtete, die Folgen der Energiewende, eine gemeindeeigene Wärmeplanung und auch das Wachstumschancengesetz (weniger Steuern bedeutet auch weniger Einnahmen für die Gemeinden)... bildlich gesprochen... „**auf den Hof gekippt**“, mit dem Hinweis: „Ihr schafft das schon, zusätzliches Geld bekommt Ihr dafür leider nicht“

So bekommen die Gemeinden immer neue Aufgaben ohne Gegenfinanzierung von Bund und Land.

Und wenn sich dann mal **Einnahmequellen** bieten, wie bei den erneuerbaren Energien, dann soll diese sogenannte

Akzeptanzabgabe nicht in die Erledigung von Pflichtaufgaben im angespannten Haushalt fließen dürfen, sondern muss **zweckgebunden** für die Erhöhung der Akzeptanz der erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Das verstehe wer wolle!

Bei allen Zusammenkünften mit anderen Bürgermeisterkollegen und auch auf Ebene des Städte- und Gemeindebundes wird deutlich, dass man von Seiten des Bundes und der Länder die Gemeinden deutlich überfordert!

Aber zurück zu unserem Haushalt:

Kürzlich wurde ich nach der Vorstellung unseres defizitären Haushaltes von einer Pressevertreterin gefragt: „**Was dürfen die Krummhörnerinnen und Krummhörner in den nächsten zwei Jahren erwarten?**“

Sie dürfen erwarten, dass wir Kitas und Schulen sanieren, dass wir die Sanierung der Wirtschaftswege weiter voran treiben, dass wir neue Feuerwehrrhäuser bauen und die Feuerwehren weiter ausstatten, dass wir Geflüchtete aufnehmen und betreuen, dass wir Kinderbetreuung sicherstellen, dass wir zu hohen Alten- und Ehejubiläen gratulieren, dass wir einen Generationen-Spielplatz auf den Weg bringen, dass wir unser Klärwerk mit einer PV-Anlage fast energie-autark machen, dass wir zwei Schwimmbäder unterhalten, dass wir Vereine unterstützen, unsere Mühle instand setzen, dass Bäume

beschnitten, Grünanlagen gepflegt, innerörtliche Straßen erneuert werden, dass wir Wahlen durchführen, dass wir für die Versorgung und Kastration von Fundtieren sicherstellen... und noch ganz viel mehr.

Was die Krummhörnerinnen und Krummhörner bei all dem in den nächsten zwei Jahre **nicht** erwarten, **bzw. befürchten müssen**, ist eine **Steuererhöhung!** Darin waren sich die Ratsmitglieder einig, dass wir das unseren Bürgerinnen und Bürgern in der aktuellen Situation, auch aller Privathaushalte, nicht zumuten können und wollen!

All das, was wir uns in den nächsten zwei Jahren vorgenommen haben, geht nur als **große Gemeinschaftsaufgabe**, an der neben den Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung, vom Bauhof, dem Klärwerk, den Kitas und Schulen, die allesamt **ehrenamtlichen** Ratsmitglieder, Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher, die Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, die Schiedsleute und der Senioren- und Behindertenbeauftragte **großen Anteil** haben.

Dafür an dieser Stelle ein ganz **herzliches Dankeschön!!!**

Ich hoffe, alle sind auch im neuen Jahr mit dem gleichen Engagement weiter mit dabei!